

Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 111 (1993)
Heft: 27/28

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bild 5. Wohnhaus mit Solardachziegeln – und Wärmekollektoren – in Mönchaltorf

re bei den Fassaden, ist das Angebot von geeigneten Klebstoffen gross. Kleber aus Silikon wurden zur Befestigung von Solarzellen, neben Bändern auf Acrylbasis, am besten bewertet. Bei Versuchen wurden zwei wesentliche Forderungen offenbar. Bei der Verarbeitung des Klebstoffes sind Hohlräume tunlichst zu vermeiden, weil allfällig eindringendes Wasser im Winter – bei Eisbildung – zum Bruch der Zellen führen kann. Zudem ist eine genügende Klebstoffstärke, mindestens 1 mm, zur Aufnahme von thermischen Dehnungen unerlässlich. Dafür könnten Abstandhalter eingesetzt werden. Wenn noch in Rechnung gestellt wird, dass absolut fettfreie Oberflächen notwendig sind, ist der Ratschlag der Berichtverfasser zu verstehen: «Eine zuverlässige Klebung von Solarzellen findet in einem geeigneten Raum und nicht auf der Baustelle statt.»

Schrauben

Die geprüften Verschraubungen von Solarzellen bestehen aus den drei Elementen *Klemm-* oder *Haltestück*, dem *manchettenartig eingelegten Gummi*, in dem die Zelle zu liegen kommt, sowie

der *Schraube*. Die Technik hat sich im Fassadenbau bewährt; einziges Problem, wenn überhaupt, liegt in der Korrosionsgefahr (Kontaktkorrosion).

Ertrag

Nach dem Bewertungskriterium *Ertrag* eignen sich südorientierte Schrägdächer naturgemäss am besten zur Integration von Solarzellen. Steile Dächer verbessern den Winterertrag, flache Schrägdächer eher die sommerliche Ernte. (Vom Jahresertrag fallen rund zwei Drittel im Sommer, ein Drittel im Winter an.) Auf Flachdächern sind Solarzellen aufzuständern, wobei die Orientierung durchaus von einer nicht optimal verlaufenden Hauskante abweichen kann, da Flachdachaufbauten meist vom Boden aus nicht einsehbar sind. (Mit sogenannten *Schwerkraftverankerungen* können PV-Anlagen ohne Veränderung der Dachhaut aufgestellt werden. Dafür ist ein Flachdachsockel entwickelt worden.) Auf das ganze Jahr bezogen, liefert die Fassade 25% weniger Energie als das Schrägdach mit gleicher Orientierung; nur auf den Winter bezogen, beträgt der Unterschied lediglich einige wenige Pro-

An den Anlagen beteiligte Firmen

- Alpha Real AG, 8008 Zürich
- Atlantis Energie AG, 3012 Bern
- Fabrimex Solar AG, 8703 Erlenbach
- Glas Trösch Solar AG, 4937 Ursenbach
- Montana Stahl AG, 5612 Villmergen
- PMS AG, 8617 Mönchaltorf

Literatur

- [1] *Optimierte Gebäudeintegration von Solarzellen*. Schlussbericht zuhanden des Bundesamtes für Energiewirtschaft und des Amtes für technische Anlagen und Lufthygiene des Kantons Zürich. Verfasser: Alpha Real AG, 8008 Zürich, 1992.
- [2] *Betriebsauswertung der fassadenintegrierten Solarzellenanlage Glattbrugg*. Schlussbericht zuhanden des Amtes für technische Anlagen und Lufthygiene des Kantons Zürich. Verfasser: Alpha Real AG, 8008 Zürich, 1991.
- [3] *Untersuchung moderner Montage- und Verkabelungstechniken für Solarmodule*. Zwischenbericht zuhanden des Bundesamtes für Energiewirtschaft. Verfasser: Elektrowatt Ingenieurunternehmung AG, 8034 Zürich, 1992.

zente. Die saisonalen Gewinne gleichen sich mit zunehmendem Anstellwinkel aus – allerdings auf sinkendem Gesamtniveau!

Pendenzen

Auch wenn bereits eine stattliche Anzahl von Schlussberichten vorliegt, kann es sich hier nur um einen vorläufigen Zwischenbericht handeln. Einige der erprobten Integrationstechniken sind ausgereift oder sogar auf dem Markt erhältlich, andere bedürfen der Weiterentwicklung. Vier zentrale Forderungen sind nach wie vor gültig: ästhetische Gesichtspunkte, industrielle Fertigung, handwerkergerechte Lösungen und einfache Verdrahtungstechnik.

Adresse des Verfassers: *Othmar Humm*, Ing.HTL, Fachjournalist Technik + Energie, Edisonstrasse 22, 8050 Zürich.

Wettbewerbe

Überbauung Schachen, Aarau

Die Herren Walter Suhner sen., Martin Ammann und Hans-Rudolf Kocher sowie die Stadt Aarau veranstalteten einen öffentlichen Projekt- und Ideenwettbewerb für eine Überbauung und die künftige bauliche Gestaltung und Erneuerung im Schachen, Aarau. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar

1992 Wohn- oder Geschäftssitz in den Bezirken Aarau, Brugg, Lenzburg oder Baden haben. Zusätzlich wurden fünf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Beim Ideenwettbewerb musste das Preisgericht zwei Entwürfe wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausschliessen. Ergebnis:

Projektwettbewerb

1. Preis (18 000 Fr.): Schweizer Hunziker, Bern; Mitarbeiter: Daniel Egger, Andreas Mäschi
2. Preis (15 000 Fr.): Werner Egli + Hans Rohr, Baden-Dättwil; Mitarbeiter: Gerhard Wittwer
3. Preis (10 000 Fr.): Andi Scheitlin + Marc Syfrig, Luzern; Mitarbeiter: Paolo Janssen
4. Preis (8000 Fr.): Thomas Schneider, Gérard Prêtre, Ennetbaden

5. Preis (5000 Fr.): Bader Partner, Aarau; Mitarbeiter: P. Schöni, E. Bollier, B. Balmer, A. Herzog, C. Flück

6. Preis (4000 Fr.): Martin Erny + Karl Schneider, Basel; Mitarbeiter: Mauro Pausa, Reto Zimmermann, Claudia Brütt

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung und Ausführung der Bauaufgabe zu betreuen.

Ideenwettbewerb

1. Preis (10 000 Fr.): Schweizer Hunziker, Bern; Mitarbeiter: Daniel Egger, Andreas Mäschi

2. Preis (5000 Fr.): Thomas Schneider, Gérard Prêtre, Ennetbaden

3. Preis (3000 Fr.): Bader Partner, Aarau; Mitarbeiter: P. Schöni, E. Bollier, B. Balmer, A. Herzog, C. Flück

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, das erstprämiierte Projekt als Richtplan und Leitlinie für die weitere bauliche Entwicklung und für allfällige bau- und planungsrechtliche Festlegungen zu verwenden.

Fachpreisrichter waren Silvia Gmür, Basel, Felix Fuchs, Stadtbaumeister, Aarau, René Stoos, Brugg, Prof. Georg Mörsch, Institut für Denkmalpflege, ETH Zürich, Jacques Aeschmann, Olten, Walter Würth, Stadtplaner, Aarau.

Chance Baden Nord 2005

Aufgrund von Umstrukturierungen sowie Verlagerungen von Industriebetrieben sind in Baden grössere Veränderungen im Gange, vorab betrifft dies die ABB in der Innenstadt Nord. In diesem Prozess sehen sich ABB und weitere Unternehmungen zusammen mit der Stadt Baden am Anfang einer neuen Epoche. Sie haben sich 1990 zu einer Planungsorganisation «Chance Baden Nord 2005» CBN zusammengeschlossen. Im Rahmen der Entwicklungsrichtplanung CBN wird ein städtebauliches Konzept anvisiert. Zu diesem Zwecke erteilte die Stadt Baden in Zusammenarbeit mit der ABB Studienaufträge an sieben Architekturbüros oder Arbeitsgemeinschaften von Architekten.

Ziel der Studien war es, für das Gebiet zwischen Bahnlinie und Martinsberg bzw. Martinsbergfelsen und Altstadt aufzuzeigen, wie die Stadt in diesem sich verändernden Stadtteil in Zukunft aussehen könnte.

Das Verfahren erfolgte zum Teil nachgeschaltet zu Projekten für Teilgebiete. So entstanden Projekte für die Umnutzung eines Teilareals im Rahmen der European-Wettbewerbe. Für ein weiteres Teilareal erteilte die ABB Studienaufträge für ein Dienstleistungsgebäude (SI+A, H.23/1993). Diese Projekte waren zusammen mit anderen Planungen Grundlage und Auslöser für die städtebaulichen Studienaufträge. Es ging also auch darum, die Teilaspekte zu einem System zusammenzufügen.

Das Expertengremium beschloss, drei Projekte zu rangieren und den Gesamtbetrag für die Entschädigung der abgelieferten Entwürfe (eingeschlossen den Festbetrag von je 10 000 Fr.) wie folgt zu verteilen:

1. Rang (40 000 Fr.): Diener+Diener, Basel

2. Rang (30 000 Fr.): D. Schnebli, T. Ammann, F. Ruchat-Roncati, Zürich; verantwortliche Partner: Dolf Schnebli, Stephan Rutz, Claudio Schmidt; Mitarbeiter: Matthias Reifler, Matthias Schmid

3. Rang: (20 000 Fr.): Stefan Schmidlin+Dieter Zulauf, Baden; Urs Blunschi, Hansjörg Etter, Christian Müller, Baden; Landschaftsarchitekt: Rainer Zulauf, Baden; Mitarbeit: Rita Mettler

Die übrigen Projekte wurden mit je 15 000 Fr. entschädigt:

– Werner Egli + Hans Rohr, Baden; leitende Mitarbeiter: Markus Bircher, Verena Brändli, Urs Stierli; Landschaftsarchitekt: Stefan Rotzler; Mitarbeiter: Alex Jaeggi, Sandra Nigsch

– Pinazza + Schwarz, Baden; Fuhrmann + Partner, Baden; Karrer + Fuhrmann, Zürich

– Stefan Häuselmann, Baden; Othmar Gassner + Pietro Rossini, Baden (Mitarbeiter: Jürg Wittwer); Thomas Hasler + Yves Stump, Ennetbaden

– Eppler Maraini Schoop, Baden; Mitarbeiter: Bruno Herrmann, Erich Haller

Das Expertengremium empfahl den Veranstaltern mehrheitlich, den Verfasser des erstprämiierten Projektes bei der weiteren Bearbeitung städtebaulicher Aspekte beizuziehen. Für bestimmte Teilaspekte sollen weitere Projektverfasser der Studienaufträge beigezogen werden.

Expertengremium: Dr. P. Conrad, Vorsteher Bau I, Baden, R. Fagetti, Chef ABB Immobilien AG, die Architektin I. Lamunière, Genf, die Architekten M. Meili, Zürich, U. Roth, Planungsbeauftragter ABB Zürich, W. Schett, Basel, L. Snozzi, Locarno, H. Waner, Stadtplaner, Baden.

Überbauung Kirschenacker/Eyfeld, Bern

Die Burgergemeinde Bern veranstaltete einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Überbauung Kirschenacker/Eyfeld in Ittigen. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten und Planer mit Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1991 in den Gemeinden des Vereins für die Zusammenarbeit in der Region Bern. Es wurden 29 Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (31 000 Fr.): Thomas Pulver, Münchenbuchsee; M. Graber, T. Pulver

2. Preis (25 000 Fr.): Beat Mathys, Bern; Mitarbeiter: Peter Christen, Raphael Vonlanthen

3. Preis (17 000 Fr.): Hebeisen und Vatter, Bern; Mitarbeiter: Joachim Bolliger, Liz Lüdi, Francois Schürer, Bea Bodenmann, Norbert Adel

4. Preis (16 000 Fr.): Helfer Architekten und Planer AG, Bern; Mitarbeiter: Leo Kellner, Charles Bill, Stefano Cilloni, Yves Pfeiffer

5. Preis (15 000 Fr.): FRB Partner Architekten AG, Peter Fähndrich, Alfred Riesen, Ruedi Bucher, Ittigen; Mitarbeiter: Guido Ugolini, Ursula Henzer

6. Preis (9000 Fr.): Chi Chain Hermann-Chong, Anton Hermann, Bern; Berater CAD: Arthur Lienhard

7. Preis (7000 Fr.): Krattinger + Meyer, Architektur + Planung AG, Bern; Projektverfasser: Igor Steinhart, Bernhard Friedli, Stefan Ringle

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu betreuen. Fachpreisrichter waren Bernhard Dähler, Peter Grützner, Beat Jordi, Ulrich Stucky, Stephan Lucek, Michael Frey, Reto Baer, Eratz.

*

Eine Lanze brechen für die Idee des Ideenwettbewerbes

Immer wieder sind aus Architektenkreisen Äusserungen zu vernehmen, in denen Geringschätzung gegenüber Ideenwettbewerb zum Ausdruck kommt, insbesondere wenn mit dem Gewinn des 1. Preises kein Projektierungs- oder Bauauftrag direkt verbunden ist. Eine derartige Wertung des Ideenwettbewerbes gegenüber dem Projektwettbewerb vermögen wir nicht zu teilen – ebenso wenig das offenbar damit verbundene Selbstverständnis des Architekten als rein projektierende und auszuführende Fachperson, als «Erzeuger von Gebäude». Wie wichtig und auch attraktiv die konzeptionelle, planerische Arbeit, das Erkennen, aber auch das Erzeugen der übergeordneten Zusammenhänge als Grundlage für die darauffolgende Projektierungsphase sein kann, lässt sich an den Resultaten des Ideenwettbewerbes «Kirschenacker/Eyfeld» in Ittigen BE illustrieren.

Hervorzuheben wären in diesem Zusammenhang die beiden mit dem 1. und 2. Preis ausgezeichneten Arbeiten, bei denen versucht wird, die Qualitäten eines Wohnquartiers an sich, aber auch in der vorgegebenen Situation zu umreissen. Die Verfasser «delegieren» den eigentlichen Gebäudeentwurf an die spätere Projektierungsphase und konzentrieren sich dafür auf die übergeordneten Festlegungen wie:

- Stimmung der neuen Überbauung
- das Orten der zu schaffenden Qualität im Gefälle der «res publica» von der Stadtmitte zu den Ausdünnungen an den Rändern, oder Übergängen zu weiteren Verdichtungen
- damit zusammenhängend das Festlegen der «Prominenz» der öffentlichen Räume
- wiederum damit im Zusammenhang das Verständnis und Selbstverständnis der zukünftigen Bewohner im Gebrauch, dem Begehen, Besetzen, Beschauen, Beleben der geschaffenen Räume
- innere Strukturen der neuen Überbauung
- Grösse und Form der Aussenräume, deren Hierarchien und Verknüpfungen: folgerichtige Zuordnung von öffentlichen, halböffentlichen und privaten Wegverbindungen
- Kohärenz in der Anlagerung der Nutzungen
- Verknüpfungen der neuen Strukturen mit dem bestehenden Quartier.

Führt hier nicht die Methode des «Urbanen Projektes», sondern diejenige des «Suburbanen Konzeptes» zum Ziel? Die Frage verführt zum bipolaren Denken zwischen Stadt

und Land, das den Eigenschaften unserer beispiellosen mobilen Lebensweise nicht gerecht werden kann. Die Art unserer zyklischen sich wiederholenden, vorübergehenden Landnahme hinterlässt dauernde Spuren im Territorium, das als «Stadt – Nicht-Stadt – Kontinuum» verstanden, unserer Gliederung darf. Die Frage, wie ein Siedlungsteil, als neue Spur – und Ausgangslage für Bewegung – im eben geschilderten Kontinuum beschaffen sein könnte, scheint uns relevant, anspruchsvoll und spannend genug zu sein, um zu deren Beantwortung einen Ideewettbewerb durchzuführen... und daran teilzunehmen.

Die Fachpreisrichter

Siège de l'Organisation Météorologique Mondiale, Genève

Ce concours a été organisé par l'Organisation Météorologique Mondiale. Il s'agit d'un Concours de projets sur invitation. 14 projets ont été remis dans les délais. Trois concurrents invités n'ont pas remis de projet. Le jury a décidé d'exclure six projets de la répartition des prix.

1^{er} rang, 1^{er} prix (28 000 fr. avec mandat pour la poursuite des études): R. Brodbeck et J. Roulet, Genève; collaborateurs: M. Nicolas, G. Joannou, C. Stendardo, M. t'Hart

2^e rang, 2^e prix (19 000 fr.): M. Kagan, J. Mas, M. Macian, Paris; collaborateurs: F. Floquet, C. Waderski

3^e rang, achat (16 000 fr.): B. Tschumi et R. Merlini, Paris; collaborateurs: M. Sautier, E. Ventura, B. Graf Beissel, V. Descharrières, R. Young, T. Kowalski, Y. Aesopos, H. Ehrhardt

4^e rang, 3^e prix (10 000 fr.): D. Baillif et R. Loponte, Genève; collaborateurs: J. Hodel, J. Jousson, G. Schaer, R. Rabusseau

Le jury: Représentants de l'OMM: A. Lebeau, T. Aidonidis, D. N. Axford, K. Konaré, J.K. Murithi, M^{me}. K. E. Weston; M. Constantin, directeur de la Fondation des Immeubles pour les Organisations Internationales FIPOI, les architectes J.-M. Duret, Genève, C. Fingerhuth, Bâle, P. Fumagalli, Lugano, J.-J. Oberson, Genève, E. Perrette, Office des Constructions Fédérales, P. A. Renaud, Genève, M. Ruffieux, directeur des Constructions et de l'Aménagement, Département des Travaux Publics, Genève.

Les autres concurrents: P. Mestelan et B. Gachet, Lausanne, P. Devanthéry et I. Lamunière, Genève, U. Brunoni, Genève, P. Boecklin, N. Maeder, Genève, J. M. Bondallaz et J. Guglielmetti, Genève, C. Lorenz et F. Musso, Sion, L. Chenu et P. Jequier, Genève, Th. Hotz, Zurich, L. Bellinelli, Lugano, OMM Aquitaine Architectes, Pau FR.

Centre scolaire du Cycle d'Orientation de Marly FR

L'Association du Cycle d'Orientation de la Sarin-Campagne et du Haut-Lac français a organisé un concours de projets pour un centre scolaire à Marly. Le concours était ouvert aux architectes domiciliés avant le 1^{er} janvier 1992 dans le canton de Fribourg et inscrits au

registre cantonal fribourgeois. En outre tout architecte originaire du canton de Fribourg et remplissant les conditions du registre précité était autorisé à concourir. 51 inscriptions ont été enregistrées. Les documents de 44 projets ont été remis dans les délais exigés. Le jury a décidé d'exclure un projet du jugement et d'écarter quatre projets de la répartition des prix.

1^{er} prix (12 000 fr. avec mandat d'exécution): Atelier d'architectes Serge Charrière SA, Fribourg; collaborateurs: Mathias Güntert, Bob Heuwekemeijer; consultant: Dominique Martignoni

2^e prix (10 000 fr.): Jean-Marc et Colette Ruffieux-Chehab, Fribourg; collaborateurs: Jean-Luc Renevey, Antonio Gallina, Laurent Gerbex, Eric Gobet

3^e prix (6000 fr.): Atelier J. Jaeger SA, Fribourg; architecte: Philippe Michel; collaborateurs: Nancy Bidiville, Geneviève Schaer, Frank Martin

4^e prix (5000 fr.): Bernard Verdon, Lausanne; collaborateur: Eric Giroud

5^e prix (4000 fr.): RBJ Partenaires SA, Fribourg; collaborateur: Jean-Paul Varidel

6^e prix (3000 fr.): Georges M. Rhalley, Fribourg; collaborateur: Enrico di Giuseppe

Composition du jury: Hubert Lauper, Préfet de la Sarine, Fribourg; Marie Josèphe Brodard, présidente du comité local, Treyvaux, Francois Favre, directeur du CO de Marly; les architectes Vincent Mangeat (président), Nyon, Charles-Henri Lang, architecte cantonal, Givisiez, Stéphanie Cantalou, Berne, Aurelio Galfetti, Lugano, M^{me} Paule Camerin, Lausanne (suppléante).

Schülerweiterung Samstagern ZH

Die Schulgemeinde Richterswil ZH veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Primarschulanlage Samstagern. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit mindestens dem 1. Januar 1992 in Richterswil. Zusätzlich wurden vier auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wurden zehn Projekte beurteilt. Ein Entwurf musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden.

Ergebnis:

1. Preis (14 000 Fr.): Hertig, Hertig, Schoch, Zürich

2. Preis (13 000 Fr.): Gian Mayer+Partner, Zürich

3. Preis (10 000 Fr.): Kurt Federer+Partner AG, Rapperswil; Projekt: Kurt Federer, Toni Gübeli; Mitarbeiter: Jürg Bachmann

4. Preis (8000 Fr.): Paillard, Leemann+Partner AG, Zürich; Entwurf: Claude Paillard, Robert Bass, Ruedi Bass; Mitarbeiter: Christian Mozzetti

5. Preis (6000 Fr.): Benno Weber, Richterswil; Landschaftsarchitekt: Ueli Graber, Fischer+Graber, Lachen

6. Preis (4000 Fr.): Werner Rüesch, Rudolf Hatt+Partner AG, Richterswil

Ankauf (2000 Fr.): Hans Zufferey, Richterswil

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der drei erstangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Bruno Gerosa, Zürich; Georg Gisel, Zürich; Alex Brunner, Richterswil; Walter Schindler, Ersatz, Zürich.

Bebauung Leopoldstrasse Sursee LU

Die private Bauherrengemeinschaft Leopoldstrasse Sursee veranstaltete einen Projektwettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten zur Ausarbeitung eines Bebauungskonzeptes für Wohnungen und Dienstleistungsgebäude. Bei dem Areal Leopoldstrasse handelt es sich um die letzte grössere zusammenhängende Landreserve im Gebiet der Vorstadt von Sursee, das durch die angrenzende Ringstrasse erheblich lärmbelastet ist. Es wurden zehn Projekte eingereicht, von denen eines wegen massiver Überschreitung der Parzellengrenze von einer Preiserteilung ausgeschlossen wurde. Alle Teilnehmer erhielten eine fixe Entschädigung von 3 500 Fr. Ergebnis:

1. Rang/1. Preis (25 000 Fr. mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Theo Hotz AG, Zürich; Mitarbeit: M. Koeberle, N. Di Iorio, H. Moder, K. Egli.

2. Rang/Ankauf (10 000 Fr.): Hans Comett + Dieter Geissbühler + Alex Galliker, Luzern; Mitarbeit: B. Storrer, P. Frei.

3. Rang/2. Preis (17 000 Fr.): Walter Rüssli, Luzern; Mitarbeit: R. Vollenweider, R. Halter, E. Jordi, B. Koch.

4. Rang/3. Preis (7 000 Fr.): Burkhard Meier Steiger und Partner Architekten, Baden; Mitarbeit: St. Pieper, R. Casagrande, N. Keller.

5. Rang/4. Preis (6 000 Fr.): Zwimpfer Partner Architekten und Planer, Luzern/Basel.

6. Rang/5. Preis (5 000 Fr.): Fierz und Baader Architekten, Basel, Mitarbeit: R. Giger, C. Quade.

Fachpreisrichter waren: Martin Jauch, Luzern, Ueli Barbach, Zürich, Andrea Roost, Bern, Peter Tüfer, Luzern, Jean-Pierre Deville, Luzern, Ersatz.

Bücher

Mitteilung des Bundesamtes für Strassenbau

Ab sofort sind bei der Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale, 3000 Bern, unter der Art. Nr. 308.321 d/f zum Preis von 60 Fr. die Richtlinien für permanente Boden- und Felsanker erhältlich. Die Richtlinien enthalten im Teil A die Grundsätze und die technischen Voraussetzungen zur Anwendung von permanenten Ankern bei zukünftigen Projekten des National- und Hauptstrassennetzes. Im Teil B werden die vom ASB als erforderlich erachteten Ergänzungen zur Norm SIA 191 aufgeführt. Der Teil C befasst sich mit der Erhaltung bestehender verankerter Bauten.

Diese Richtlinien sind für den Neubau und die Erhaltung der Bauwerke der National- und Hauptstrassen verbindlich. Sie werden bis zum Erscheinen der revidierten Norm SIA 191 Gültigkeit haben.